

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Exischtenzialische  
**Autor:** [s.n]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-490641>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

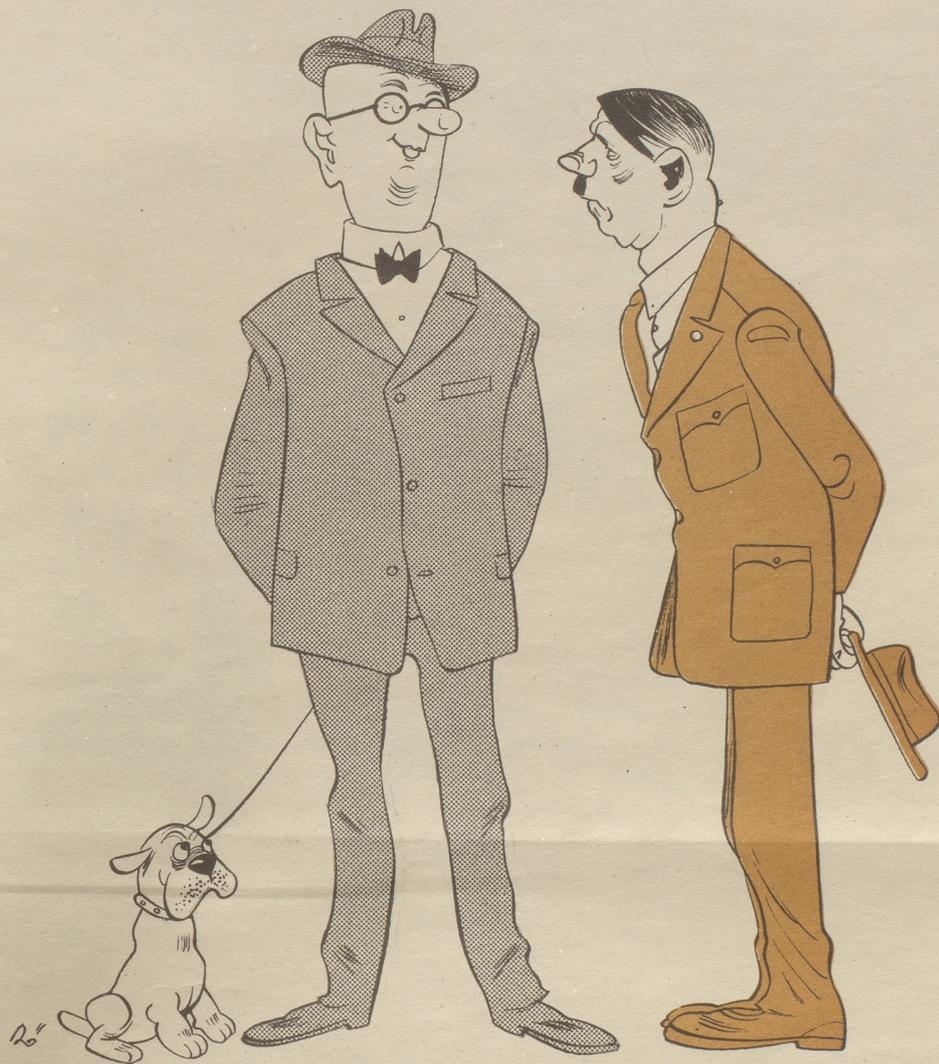
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Erlauschtes

„Also s glaubts mir kein Mäntsch wie peinlich mir die Ähnlichkeit ischt!“

### Wie die Alten sunge ...!

In einer Familie, deren Vater und Großvater leidenschaftliche Schützen sind, kommt der kleine Christeli aus dem Kindergarten heim und fragt seine Mutter nach dem Aussehen des lieben Gottes, von dem er eben viel Schönes gehört hat.

Christeli: «Wie sieht denn wohl der liebe Gott aus?» Mutter: «Das weiß niemand so genau; denn kein Mensch hat

ihn je gesehen.» Christeli: «Ist er wohl ganz aus Gold?» Mutter: «Das glaube ich kaum; aber vielleicht trägt er eine goldene Krone.» Christeli: «Hef er sich ächt usegschosse?»

### Exischtenzialische

In einem Schaufenster hat ein Bildhändler abstrakte Gemälde ausgestellt, die nicht eben von großer Kunst zeugen.

Vor diesem Schaufenster stehen zwei schulentlassene Jünglinge. Die Hosenbeine sind aufgekrepelt, das farbenfrohe Hemd hängt von der Hühnerbrust über die Hüften herunter. Sagt der eine zum andern: «Das isch jetzt vomene Exischtenzialischt gmolt.» Worauf der andere: «Was isch das aigetlig, en Exischtenzialischt?» «Grad so eine wie Du und ich!» «Und was sinn mir?» «Mir sinn sonigi, wo kai rächtli Exischtänz händ; mir sin au Exischtenzialischt!»

Bias